

ständigkeit in seinem Vortrage darthut, daß er nicht einmal klar gedacht hat, ob nun der auf Zutrauen und Glauben Anspruch machen kann und beides verdient, oder der, welcher, durch seine Stellung begünstigt, schlicht seine Ansichten vorträgt und offen sich Jedem zu zeigen Ursach hat; mag nicht schwer zu entscheiden sein.

Nach dem Pluralitätsverfasser*) soll ich versichert haben: Herr Basse wähle seinen Verlag selbst. Ich habe mich dieses Ausdrucks zwar nicht bedient, doch kann ich ihn gelten lassen, obgleich er mir nicht ganz passend scheint. — Ein Buchhändler, der bei seinen Verlagsunternehmungen Andere für sich wählen lassen wollte, würde dadurch nur beweisen, daß er sein Geschäft nicht versteht, daß er das Publicum nicht kennt und mit dessen Bedürfnissen nicht vertraut ist. Vernünftig ist es allerdings und rathsam, bei strengwissenschaftlichen Werken das Urtheil und den Rath eines Sachkenners zu vernehmen; nach dessen Ausspruch allein aber den Verlag eines Werks zu übernehmen oder abzulehnen (also einen Fremden wählen zu lassen), dürfte manche bittere Erfahrung für den sicher oft Uebelberathenen zum Ergebnis haben. Einen Buchhändler aber, der nun gar bei nicht strengwissenschaftlichen Unternehmungen sich nicht auf sein eigenes Urtheil verlassen darf: würde ich beklagenswerth nennen.

Ich habe von Herrn Basse erwähnt: er muntere zu literarischen Arbeiten auf und beauftrage arbeitslustige Männer damit. Das scheint dem Verf. des Aufsatzes, soviel sich aus seiner Anführung ersehen läßt, tadelnswerth, und: — ich erkenne darin gerade einen Beweis für die wahre Tüchtigkeit des Buchhändlers. Ein Mann, der ruhig in seinem Geschäftszimmer sitzt, die ihm angebotenen Mspte. prüft (oder, wie der kleine Unbekannte lieber will: wählen läßt), nach Uebernahme derselben in eine Officin wandert, die dann Versendung der Werke besorgen läßt u., kann ein ganz wackerer und schätzenswerther Mann sein, aber einen ausgezeichneten Buchhändler erkenne ich in ihm nicht. Wie ganz Anders steht ein Verleger da, der selbstthätig wirkt, sich auf dem Gebiete der Literatur umschaut und wo er hier oder dort eine Lücke entdeckt, ein Bedürfnis nicht befriedigt sieht, diese zu seinem und zum Vortheil Anderer auszufüllen strebt, der zu literarischen Arbeiten aufmuntert und arbeitslustige Männer damit beauftragt. An diesem Ausdruck scheint der Unbekannte einen besondern Anstoß genommen zu haben. Er erklärt die Worte arbeitslustige oder arbeitsfähige Männer durch: „d. h. solche, die Hände zum Copiren und Excerptiren haben, und Takt für treffende Auswahl u.“**). Statt alles Weiteren hierüber nur zwei Beispiele aus der Geschichte unsers Geschäfts:

J. Chr. Adlung, der sich unvergängliche Verdienste um die deutsche Sprache erworben hat, hätte ohne Breitkopf's dringende Aufforderung nie daran gedacht, als Grammatiker aufzutreten. — Breitkopf hatte sich mit Gottsche d zur Herausgabe eines deutschen Lexikons verbunden; dieser

*) Er redet, um seine Unbedeutendheit zu verstecken, stets im Plural.

**) Ich lasse absichtlich den Titel: Erfindungsgeist, fort; denn diese Bemerkung könnte mich irre an dem Verf. jenes Aufsatzes machen und mich veranlassen, ihn trotz der Ausdrücke „wir Buchhändler u.“ für einen Nichtbuchhändler zu halten.

verzögerte indeß die Ausführung von Jahr zu Jahr. Nach seinem Tode fanden sich nur unbedeutende Vorarbeiten, und der getäuschte Breitkopf wußte Adlung, der sich seinen Lebensunterhalt durch Corrigiren für verschiedene leipziger Officinen erwarb, zu bewegen, die Bearbeitung dieses Lexikons zu übernehmen. Jedermann kennt den Erfolg.

Ferner die riesigen Thesauri der Stephane; wem verdanken sie ihre Entstehung? — den Stephanen. Wer hat dieselben unter ihrer Leitung gearbeitet? — Antwort: Männer, die Hände zum Copiren und Excerptiren hatten und Takt für treffende Auswahl.

Die Anwendung auf das Obige kann ich Jedem selbst überlassen.

Bei der folgenden Gänsefüßchenstelle hätte der Nicht-sich-Nennende die Pagina des Originals angeben sollen. Wie sie hier mitgetheilt ist, finde ich die Stelle nirgends. Doch das thut zur Sache nichts. Ich habe gesagt, daß Herrn Basse's so überaus zahlreiche Unternehmungen fast sämmtlich auch glückliche Unternehmungen seien, die ihr Publicum haben und auch gekauft werden; daß es keine Pfennig- und Hellerunternehmungen wären, die nur Arbeit machen und deren kärglicher Gewinn durch geringen Rabatt, durch die Portoauslagen, wie durch die mannichfachen Verluste dabei noch mehr geschmälert werden, — sondern Werke, die dem Sortimentshändler wirklichen Nutzen bringen; daß es keine Werke sind, die sich lange in den Bucheladen herumtreiben, vielmehr bezahle gewiß der größte Theil der Käufer die Basse'schen Verlagsartikel mit baaerer Münze, mit Gelde, welches dem Buchhandel, ohne die allgemeine praktische Tendenz dieser Verlagsartikel nicht zufließen würde; oder mit andern Worten: es seien größtentheils keine eigentlichen Bücherkunden, die diesen Verlag kaufen, sondern es seien Personen zum Theil aus dem Gewerbestande u., die außerdem keine Bücher anschaffen würden. Ich habe weiter behauptet, es sei dies zugleich ein Verlag, der nicht durch stetes zur Ansicht senden an den Mann gebracht zu werden brauche, sondern es seien Werke, die gewöhnlich aus dem Laden abgeholt und auch dem sonst nicht um literarisches Treiben sich bekümmern Publicum durch einen überschwenglichen Aufwand von Insertionen und Beilagen bekannt gemacht würden.

Noch nicht genug, ich habe gefragt: wer den Sortimentshändler auf jede nur mögliche Weise mehr unterstütze, als Herr Basse, wer das Interesse der, ältern, thätigen Geschäftsfreunde mehr berücksichtige und auf der andern Seite, dem auf günstigem Plage sich etablirenden jungen Buchhändler durch Creditgeben bereitwilliger entgegenkomme? NB. wenn ein buchhändlerisches Zeugniß ihn unterstützt. Ferner: Bei wem man sich wohl weniger über Rabattverkürzung und die Unsitte zu beklagen habe, Sendungen (die in den meisten Fällen noch Netto-Artikel enthalten) noch im neuen Jahr auf alte Rechnung zu stellen und obenein noch einzelne Lieferungen Rest zu schreiben, die vielleicht kaum im Laufe der Messe nachgeliefert werden? — Wer bei der pünktlichsten Erfüllung all seiner Verbindlichkeiten größere Nachsicht gegen Zahlungsunfähige gehabt, und von wem man sagen dürfe, daß er den ohne sein Verschulden zurückgekommenen Kollegen mit mehr Schonung behandle? — als Herr Basse. Ich habe endlich darauf aufmerksam gemacht, daß der Basse'sche

Korrigenda: n. Sp. 1176